

Echo aus der Leserschaft

Armeereform rasch und konsequent umsetzen

Die Diskussionen um die Weiterentwicklung der Armee WEA sind geführt, das Parlament hat nach einigem hin und her entschieden und den Rahmen abgesteckt. Für jeden verantwortungs- und pflichtbewussten Armeebefürworter heisst es nun «verstanden» und «Auftrag ausführen». Wie üblich, bewegen sich die für die Auftragsbefüllung zur Verfügung

stehenden Ressourcen am untersten Limit. Trotz der verschärften Sicherheitslage ist es jedoch eine Illusion zu glauben, im jetzigen politischen und finanziellen Umfeld mehr herausholen zu können. Deshalb gilt es auch in diesem Falle, die Probleme mit den vorhandenen Mitteln bestmöglich zu lösen und nicht zu bekämpfen. Hauptziel der WEA ist

bekanntlich die Eliminierung der gravierendsten Fehler der vorangegangenen Reformen mit einer zwar verkleinerten, jedoch modernen, vollständig ausgerüsteten, gut ausgebildeten und rasch einsetzbaren Armee. Wer jetzt noch Fundamentalopposition betreibt, setzt die Sicherheit und die Glaubwürdigkeit des Landes grobfahrlässig aufs Spiel. Mit

einem «Nein» zur WEA würde nur ein irreparabler Scherbenhaufen produziert, dringend notwendige Verbesserungen verhindert und den Armeeausschaffern in die Hände gespielt. Deshalb sind alle Armeebefürworter im Interesse der Sache zu Vernunft und Geschlossenheit aufgerufen!

Willy Gerber, 9436 Balgach

Div Philippe Rebord – Stellvertreter Chef der Armee

Per 1. April hat der Bundesrat Divisionär Philippe Rebord zum Stellvertreter Chef der Armee ernannt. Er übernimmt diese Funktion zusätzlich zu seiner angestammten Funktion als Kommandant Höhere Kaderausbildung / Chef Stab Operative Schulung.



Der 58-jährige Philippe Rebord hat an der Universität Lausanne Geschichte, Geographie und Französisch stu-

diert und mit dem Licence ès lettres abgeschlossen. Am 1. Januar 1985 ist er in das Instruktionskorps der Infanterie eingetreten. Als Einheitsinstruktor war er in den Infanterieschulen Colombier und in den Panzerabwehrschulen Chamblon tätig. Zudem war er Klassenlehrer in der Infanterieoffiziersschule in Chamblon. 1995 und 1996 war Divisionär Rebord in der Instruktorene-

quie der Zentralschulen und Generalstabskursen eingesetzt.

Nach einem Studienaufenthalt am Collège interarmées de défense in Paris wurde Rebord Stabschef der Generalstabsschulen und im Jahre 2000 Kommandant der Panzerabwehrschule in Chamblon. Nach dem Einsatz als Kommandant der Infanterieoffiziersschule in Chamblon im Jahre 2001 wurde er Projektleiter «Rekrutierung Armee XXI». Von 2004 bis 2008 war er Kommandant Rekrutierung innerhalb des Personellen der Armee.

Auf den 1. Januar 2009 hat ihn der Bundesrat zum Kommandant der Infanteriebrigade 2 ernannt und zum Brigadier befördert. Per 1. Januar 2014 wurde er durch den Bundesrat unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär zum Kommandant Höhere Kaderausbildung der Armee ernannt.

Divisionär Rebord folgt auf den bisherigen Stellvertreter Chef der Armee, Korpskommandant Dominique Andrey, der per 1. April 2016 zum Militärischen Berater Chef VBS ernannt wurde. dk

Im Gedenken an einen «Helden der Lüfte»

Rund um den Pfäffikersee stehen vier Gedenksteine für abgestürzte Piloten unserer Luftwaffe während des Zweiten Weltkriegs. Der letzte wurde am Samstag, 5. März 2016, für Militärpilot Lt Francis Marius Pilloud aus Rossinière (VD) an der Absturzstelle in Mettlen in Anwesenheit seiner Angehörigen eingeweiht.

Er stürzte 1941 nach einer Schiessübung bei Rutschberg, zwischen Pfäffikon und Seegräben, auf der Wiese Mettlen anlässlich einer versuchten Notlandung vom Himmel und

starb den Fliegertod. «Mir ist wichtig, dass die Piloten von damals niemals vergessen werden», sagte der mittlerweile 82-jährige Paul Burri, ein Zeitzeuge von damals.

Die Historikerin Esther Martinet verlas den Unfallbericht in deutscher und französischer Sprache. Dazu schrieb Malte Aeberli im Zürcher Oberländer «Immer wieder zitterte ihre Stimme. In den Gesichtern der Angehörigen der Familie Pilloud stand grimmiger Stolz, die Augen starr nach vorn gerichtet». «Endlich ha-

ben wir erfahren, was mit unserem Vorfahren geschehen ist», sagte Olivier Pilloud, stellvertretend für die Angehörigen.

Pilloud war ein «Held der Lüfte», meinte der ehemalige Kommandant der Luftwaffe Markus Gygax in seiner Rede. «Er war jung, dynamisch und er hatte kaum Aussicht auf Erfolg.» Die jungen Männer standen damals gewaltig unter Druck. Es herrschte Krieg. Der Erfolgsdruck sei immens gewesen. Hinzu kam, dass sich Misserfolge bei Schiessübungen nicht mit dem Selbstbild

des Helden vereinbaren liessen. Genau dies sei dem damals 25-Jährigen wohl zum Verhängnis geworden, erzählte Gygax. Am Tag vor seinem Absturz soll Pilloud bei einer Schiessübung auf im See markierte Bodenziele versagt haben. Bei seinem verhängnisvollen Flug am 13. November 1941 wollte Pilloud wohl zu viel und bezahlte mit seinem Leben.

Das Projekt wurde von Toni Hagnauer (selig) initiiert. Er war mit Herzblut ein engagierter Verfechter einer wehrhaften Schweiz und ein grosser

Verehrer unseres damaligen «Landesvaters» General Henri Guisan. Der Erhalt des Militärflugplatzes Dübendorf lag ihm immer am Herzen. Der andauernde Abbau unserer Armee bereitete ihm grosse Sorgen. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt bei der Einweihung des Gedenksteines «Mettlen» noch selber dabei zu sein.

Ein herzliches «Vergelt's Gott» gebührt dem Initianten (vertreten durch Ursula Hagnauer und Eva Raths-Hagnauer) für die Projektidee und das Finanzierungskonzept des Gedenksteines, dem Bericht des Zeitzeugen Paul Burri, dem Fachbeitrag von Ester Martinet, dem Grusswort von Bruno Erni (Gemeindepräsident von Pfäffikon), der emotiona-



Gruppenbild mit Angehörigen des 1941 verunglückten Piloten Francis Pilloud, dem Augenzeugen, den Projektbeteiligten und Vertretern von Politik und Luftwaffe.

Bild: Christian Merz

len Ansprache von Markus Gygax und der Fahnenwache des KUOV ZH+SH.

Noch prägen lebendige und dankbare Volksverbundenheit und immerwährender Kameradschaftsgeist unsere geschichtsträchtige Luftwaffe.

Ehrgeiz und hohe Motivation aller Beteiligten sind und bleiben die Grundpfeiler des Erfolgs. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, der Stolz auf die Truppengattung und die Verankerung in der Zivilbevölkerung sind das Fundament

einer glaubwürdigen Wehrebereitschaft und Kampfkraft unserer Milizarmee. Sie schaffen gegenseitiges Vertrauen, geben uns Kraft, Mut, Zuversicht und Hoffnung auch in schwierigen Zeiten.

Eine solide und einfache Struktur, eine klar ausgerichtete Strategie zur Auftragsbefüllung als Truppe der ersten Stunde geht mit der WEA nun leider verloren und wird durch eine sogenannte «Luftkomponente» ersetzt.

Julius Jeisy, 4148 Pfeffingen

Quellen:

- Gedenkschrift «Flugzeugabsturz Francis Marius Pilloud am 1. November 1941/Einweihung Gedenkstein 5. März 2016.
- Bericht von Malte Aeberli im Zürcher Oberländer (Bezirk Hinwil).

Bilanz des Sozialdienstes der Armee 2015

2015 hat der Sozialdienst der Armee (SDA) insgesamt 1,53 Millionen Franken an Angehörige der Armee in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen sowie an Militärpatienten und Hinterbliebene ausbezahlt. Dies sind 130 000 Franken mehr als 2014, wie dem Jahresbericht 2015 des SDA zu entnehmen ist. Zwar sind die Ausgaben 2015 wieder gestiegen, hingegen ist die Gesamtzahl der Ratsuchenden zurückgegangen. Die vier hauptamtlichen Sozialberater des SDA haben nebst vielen Auskünften insgesamt 1740 Dossiers (2014: 1767) bearbeitet. Dabei wurden sie von 25 Milizsozialberatern unterstützt. In 767 Fällen (2014: 741) wurde eine materielle Hilfe gewährt. In den anderen 973 Fällen (2014: 1026) hat allein die Beratung und Betreuung weitergeholfen. 1,176 Mio. Franken wurden zur finanziellen Unterstützung an Absolventen von Rekruten-

schulen und Wiederholungskursen ausbezahlt. Die Unterstützungsmittel stammen aus Zuwendungen von Stiftungen (Zinsgelder aus Stiftungskapitalien). Im letzten Jahr gingen 4100 Anrufe (2014: 4300) auf die Telefonnummer des Sozialdienstes der Armee (0800 855 844) ein.

Der SDA hilft Angehörigen der Armee, des Rotkreuzdienstes und des Zivilschutzes, die aufgrund ihrer besoldeten Dienstpflicht (zum Beispiel Rekrutenschule, Wiederholungskurs) in ihren persönlichen, beruflichen oder familiären Verhältnissen auf Schwierigkeiten stossen. Er hilft auch Personen, die Friedensförderungsdienst und Assistenzdienst im Ausland leisten und aufgrund dieser Dienstleistung in Not geraten sowie ergänzend zur Militärversicherung Militärpatienten, die infolge Unfalls oder Krankheit im Militär in Schwierigkeiten geraten. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Ständeratsbeschluss März 2016 zur WEA

Die Weiterentwicklung der Armee, mit dem teilweisen «weiterentwickelten» Zurück zu Bewährtem der TO61, ist politisch unter Dach und Fach. Nur, mit einem Sollbestand von 100 000 Mann habe ich meine Zweifel, ob die Armee in einer Krisensituation ihre breitgefächerten Aufgaben und insbesondere den Primärauftrag – die Verteidigung – tatsächlich wahrnehmen kann, wie stets beteuert wird. Was zudem im Krisenfall unter dem angedenkten Begriff «Koooperation» zu verstehen ist, zeigt uns die (solidarische) EU wiederholt drastisch auf. Der Bericht über den Zustand der Deutschen Bundeswehr (NATO-Partner) in der ASMZ 03/16, fällt dahingehend nicht besser aus.

Allein nach dem Charlie Hebdo-Anschlag in Paris anfangs 2015, brachte Frankreich vergleichsweise gegen 90 000 Sicherheitskräfte (Polizei, Gen-

darmerie und Armee) zum Einsatz. Gegenwärtig sollen noch 6000 Armeeinghörige in der Pariser-Cité für Sicherheit sorgen. Einen nächsten, handstreichartigen Anschlag werden diese wohl kaum verhindern können (vergleiche Israel). Dazu braucht es mehr spezialisierte Mittel (Polizei, ND). Diese sind aber erst zu rekrutieren und auszubilden, braucht also Zeit und Geld. Da ist die Politik gefordert, sofern sie Willens ist. Trotz Parlamentsbeschluss: Wer garantiert nach der Zerreissprobe, dass später nicht erneut an der WEA-Finanzierung (beso. Ausrüstung) geschraubt wird? Mit dem Spatz in der Hand lässt sich nicht besser schlafen, denn gespart auf dem Buckel der Armee und der Sicherheit wurde schon zu oft.

Oberstlt aD Ronald Weber, Bonstetten

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 04/2016: Truppenkörperkommandant

Ein wichtiges Element fehlt in der sonst sehr wertvollen Auslegeordnung von Maj i Gst Lorenz Amiet zur Rekrutierung von Miliz-Truppenkörperkommandanten: die finanzielle Abgeltung. Wenn die Armee bereit wäre, den Arbeitgebern die finanzielle Einbusse durch Abwesenheit des Kadermitglieds adäquat zu entgelten, würde das die Bereitschaft für den Einsatz als Kdt in manchem KMU und bei manchem Selbständigerwerbenden deutlich erhöhen bzw. erst möglich machen. Die heutigen finanziellen Abgeltungen sind meiner Meinung und Erfahrung nach ungenügend und nicht mehr

zeitgemäss. Ein Minimum wäre der Ersatz des ganzen Salärs inkl. Sozialabgaben und Versicherungsbeiträge von Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Ein guter Miliz-Truppenkörperkommandant muss in Zukunft diesen Preis wert sein. Zu überlegen wäre ferner, künftig einem Truppenkörperkommandanten pro Instruktionsdienst ein Kostenbudget zur Verfügung zu stellen, damit er einen Teil seines Zeitaufwands zu einem bescheidenen Stundensatz der Armee in Rechnung stellen kann.

*Major aD Harald Jenny
Alt Präsident KOG Schaffhausen
8214 Gächlingen*

GMS in Interlaken

Der Präsident der GMS – Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen – Div aD Eugen Hofmeister konnte an der Generalversammlung in Interlaken eine grosse Anzahl von Mitgliedern und Gästen begrüßen. Seitens des Gemeinderates überbrachte Hans Rudolf Burkhard, Vizegemeindevizepräsident, die Grussadresse. Er erinnerte an die Bedeutung Interlakens während des Zweiten Weltkrieges, als General Henri Guisan zwischen 1. April 1941 und 8. Oktober 1944 im Gemeindehaus das Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die GMS 45 Neumitglieder begrüßen. An der Universität Zürich fanden zwei Tagungen mit je ca. 150 Teilnehmenden zu Morgarten (1315), Marignano (1515) und zum Wiener Kongress (1815) statt. Hauptzweck der Gesellschaft ist die Organisation und Durchführung von Reisen. Insgesamt 26 Reisen mit 661 Teilnehmenden wurden erfolgreich

durchgeführt. Für 2017 sind 10 kürzere und 13 längere Reisen geplant.

Die Generalversammlung wählte Peter Zbinden und Andreas Blank als neue Rechnungsrevisoren. Sie ersetzen die zurückgetretenen Revisoren Rudolf Wicki und Peter Engelhard.

In seinem Tagesreferat verwies Brigadier Sergio Stoller, Projektleiter Weiterentwicklung der Armee (WEA), auf die Kernpunkte der WEA. Ziel sind eine höhere Bereitschaft der Armee, 18 Wochen Rekrutenschule, sechs Wiederholungskurse zu drei Wochen und wieder mehr praktische Führungserfahrung für die Kader. Künftig müssen die Grade wieder abverdient werden. Weitere Ziele sind vollständige Ausrüstung aller Truppen und eine regionale Verankerung der vier Territorialdivisionen. Die Umsetzung ist per 1. Januar 2018 geplant. *dk*

www.gms-reisen.ch

Berufskader der Armee unter Spardruck

Der Präsident der Sektion militärische Berufskader der Vereinigung der Kader des Bundes (VKB), Div aD Daniel Roubaty, konnte an der Generalversammlung 2016 wiederum zahlreiche Gäste und Mitglieder begrüßen. Er erwähnte, dass das vergangene Jahr für das militärische Berufskader stark unter dem Zeichen der Weiterentwicklung der Armee (WEA) stand, welche sich zum Zeitpunkt der GV kurz vor der Schlussabstimmung im Parlament befinde. Diese sei darum auch Hauptthema der Präsentationen der aktuellen GV. Er betonte, dass das kommende Jahr im Zeichen der Sparanstrengungen des Bundes stehen werde und auch die militärischen Berufskader der Armee, beispielsweise mit der Festsetzung der individuellen Lohnentwicklung auf das Minimum (1% bei Beurteilung 3) wiederum Opfer bringen müsse. Damit sei der Attraktivität des Berufsbildes sicher nicht gedient. Der Zentralvizepräsident der VKB, M. Bolliger, knüpfte mit seiner Grussbotschaft nahtlos an das Thema Sparen an. Die Finanzpolitik der nächsten Jahre werde im Zeichen des Sparens stehen, die Bundesverwaltung müsse sich auf eine Diät gefasst machen. Ein Stellenabbau von einigen hundert Stellen beim Bundespersonal werde auch im Bereich Verteidigung Spuren hinterlassen, zusätzlicher Stellenbedarf müsse mit interner Umverteilung abgedeckt werden.

Nach der zügigen Abwicklung des statutarischen Teils stellte der Leiter Kommunikation und Ausbildung bei der Militärversicherung (MV), Marc Heimann, die geplante Revision des Militärversicherungsgesetzes (MVG) vor, welche eine Prämienhöhung von 14% und Kürzungen der In-

tegritätsleistungen beinhalten solle. Dies lehne die MV in ihrer Stellungnahme klar als unnötig ab, da sie kostendeckend arbeite und er bitte die betroffenen Personalverbände um Unterstützung. Anschliessend vermochten zwei hochkarätige Redner mit interessanten Vorträgen die Versammelten in den Bann zu ziehen. Zuerst referierte der Zugeteilte Höhere Stabsoffizier/WEA Ausbildung und designierte Kdt Heer, Div Daniel Baum-



Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende.

Bild: Beat Schild, VKB

gartner, über die zukünftige Ausbildung in der WEA. Ausgehend von den aktuellen Gefahren und Risiken erläuterte er die Ausbildungsgrundsätze der WEA, welche nicht zuletzt auch die Attraktivität der Miliz- und Profikader steigern werde. Zum Schluss präsentierte der Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK) seine Akademie und stellte dabei Ausbildungsziele, Leitprinzipien und Herausforderungen der Ausbildung der Berufsoffiziere heute und mit der WEA vor.

Jürg Studer

Gründungsversammlung der Alumni Of@UniSG

Am Mittwoch 23. März fand die Gründungsversammlung von Alumni Of@UniSG statt. Gleichzeitig stellte der Anlass den 5. Alumni-Event von Of@UniSG dar. Als diesjährigen Referenten durfte der Verein der Alumni Offiziere der Universität St. Gallen Dr. Christoph Blocher begrüßen. Als Altbundesrat, Unternehmer und Oberst aD legte er dar, weshalb das Milizsystem massgeblich für den Erfolg der Schweiz verantwortlich ist.

Seit dem 23. März sind die Alumni der HSG Offiziere unter der Leitung von Patrick Vock, dem neu gewählten Vereinspräsidenten in einem eigenständigen Verein organisiert. Damit soll insbesondere die finanzielle Selbständigkeit des Vereins untermauert und eine nun auch rechtlich unabhängige Plattform für Offiziere, die ein Studium an der Universität St. Gallen ab-

geschlossen haben, geschaffen werden. Dementsprechend trafen sich bei der Gründungs-



Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende Bildlegende. Bild: ???

generalversammlung Vertreter aus verschiedensten Branchen und Altersgruppen. Die noch

studierenden Mitglieder von Of@UniSG nehmen, trotz des neuen Alumni Vereines, weiterhin am Event teil.

Höhepunkt der Generalversammlung war das Referat von Dr. Christoph Blocher. Der erfolgreiche Unternehmer war sowohl als Offizier als auch als Politiker im Milizsystem sehr engagiert. Bei seinem Referat zum Thema «Das Milizprinzip – Basis des schweizerischen Erfolgs?» stellte er gleich zu Beginn klar, dass dies keine Frage, sondern eine Tatsache sei. Der Erfolg der Schweiz beruhe auf dem persönlichen Engagement der Bürger und Bürgerinnen und dem Willen, gemeinsam für die Gemeinschaft einzustehen. Natürlich seien solche Tätigkeiten eine Mehrbelastung, weshalb ein ausgeprägtes Zeitmanagement für Miliztätigkeiten zwingend ist. Dies wird vor allem in der Armee gelehrt. Weiter generiere

das Milizsystem zusätzliches Wissen, welches im Zusammenspiel mit den technisch versierten Professionellen eine für die verschiedenen Institutionen einzigartige Kombination darstellt. Dank seiner parallelen Einbindung in der Wirtschaft, der Politik und der Armee, konnte Blocher in allen Bereichen Erfahrungen sammeln und diese wiederum in seine späteren Tätigkeiten einbringen. Genau dies mache das Schweizer Milizprinzip zu einem Erfolgsmodell. Zum Schluss stellte Blocher fest, dass insbesondere die zunehmende Professionalisierung in der Armeeführung und Verwaltung eine schlechte Entwicklung seien. Untergräbt doch eben jene Professionalisierung die Selbständigkeit des Bürgers und gefährdet damit den einmaligen Erfolgsfaktor der Schweiz. *dk*

Luzerner Offiziere feierlich verabschiedet

Im Rahmen einer würdigen Feier wurden am 15. März 2016 im Luzerner Kantonsratssaal 39 Offiziere und Höhere Unteroffiziere offiziell aus ihrer militärischen Dienstpflicht entlassen. Gleichzeitig begrüßte Regierungsrat und Sicherheitsdirektor Paul Winiker zahlreiche neu brevetierte Offiziere und Höhere Unteroffiziere.

Unter den entlassenen Offizieren waren auch Regierungsrat Marcel Schwermann, Vorsteher des Finanzdepartementes, der in der Armee zuletzt den Grad des Majors bekleidet hatte sowie Marius Wiegandt, Präsident des Kantonsgerichts, der als Major der Militärjustiz angehörte. Winiker durfte zudem seinen engsten Mitarbeiter, Departementssekretär Vincenz Blaser, von den militärischen Pflichten entlassen. Er war als Major Komman-

dant Stellvertreter der Panzer Abteilung 8. Verabschiedet wurde auch ein General: Willy Siegenthaler, der zuletzt den Lehrverband Führungsunter-

stützung 30 leitete.

Als Wertschätzung ihrer Dienstleistung erhielten die abtretenden Offiziere und Höhere Unteroffiziere ein klei-

nes Präsent des Kantons Luzern.

Im Rahmen der Feier begrüßte Winiker auch junge Offiziere und Höhere Unteroffiziere aus dem Kanton Luzern, welche im vergangenen Jahr brevetiert worden sind. Den jungen Kadernmitglieder legte er ans Herzen, überlegt, ausgewogen, fair und verantwortungsvoll zu führen: «Begegnen Sie den Menschen immer auf gleicher Augenhöhe. Führen Sie vorbildlich – Sie sind das Vorbild – nicht nur im Militär, sondern auch als Zivilperson in unserer Gesellschaft.»

An der Feier in Luzern nahmen unter anderem auch Divisionär Hans-Peter Walser, Kdt Ter Reg 2, und Brigadier Daniel Keller, Kdt ZS, teil.



Regierungsrat Paul Winiker entlässt seinen Amtskollegen Regierungsrat Marcel Schwermann offiziell aus der militärischen Dienstpflicht. Bild: pd

Peter Soland